

# Libanon kurz vor dem Ersticken

Von einer Million Syrer, die seit Beginn des Bürgerkriegs aus ihrem Land geflohen sind, haben sich 250 000  $\square$  300 000 im Libanon angesiedelt. Das Land droht zu ersticken. Deshalb mussten sie unter teils katastrophalen humanitären Bedingungen einen aussergewöhnlich harten Winter überstehen. Zwei Mitarbeiter von Nehemia waren vor Ort.

## Samuel Saltzmann

Projektleitung, Schweiz

**In den Bergen des Nordens**, nahe der syrischen Grenze, warten die Bewohner eines Dorfes auf unsere Ankunft bzw. auf die dringend benötigten Matratzen, die wir mitbringen. Auf der Flucht vor den Bombardierungen hatten die Meisten nur mitnehmen können, was sie auf dem Leib trugen. Sie benötigen nach wie vor dringend Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Decken, Kleidung, Heizmaterial und medizinische Betreuung.

**Im Süden, in der Region von Sidon**, hausen in den Bananenplantagen dicht gedrängt 10–12, oft auch mehr Erwachsene und Kinder in Hütten von 10 m<sup>2</sup>. Hier windet sich ein alter Mann vor Schmerzen – er leidet unter Nierenkoliken – doch es fehlt an Geld, um das Krankenhaus aufzusuchen. Dort bittet eine Mutter um Hilfe für ihre kranken Kinder. Wir entladen die Nahrungsmittel, die wir für die Leute vorbereitet haben, und fahren zur Apotheke, um dringend benötigte Medikamente zu kaufen.

**In der Bekaa-Ebene** erheben sich um die zweihundert improvisierte zeltähnliche Behausungen aus dem Schlick eines Feldes; dazwischen spielen Kinder, vor Schmutz starrend. Unter behelfsmässigen Plastikplanen bedeckt ein einfacher Teppich den grössten Schmutz; ein Teil der Flüchtlinge schläft auf dem Boden. Der Regen hat dafür gesorgt, dass alles überschwemmt worden ist, inklusive Matratzen und Kleider. Eine Mutter und ihr Baby drücken sich an einen Ofen, der im Begriff ist, die letzten Liter Kraftstoff in Wärme samt beissendem Geruch zu verwandeln. Die Mutter klagt: »Für zwei Tage wird der noch reichen ...«

**Dank Ihren Spenden** haben wir bisher mindestens 500 Familien mit regelmässiger Nothilfe versorgen können. Die Taschen mit Lebensmitteln werden in einer lokalen Firma bereitgestellt und durch unsere Projektmitarbeiter an bedürftige Familien verteilt. Liebe geht hier zuerst einmal durch den Magen; wobei sehr oft zur Sprache kommt, was bzw. wer uns zur Liebe motiviert: Jesus Christus.

**Die geistlichen Auswirkungen** werden je länger desto offensichtlicher. In der Bekaa-Ebene werden jeden Samstag, sozusagen als Beilage zu den Lebensmitteln, christliche Schriften und Neue Testamente verteilt. Seit Anfang Februar suchen wir die Leute auch mittwochs auf, um sie zu trösten, ihnen die Botschaft von Jesus zu bringen und mit ihnen zu beten. Dabei geben wir ihnen jeweils eine Art »Hausaufgabe«: das Lesen von Passagen aus dem Neuen Testament, die wir dann am folgenden Mittwoch mit ihnen besprechen. Im Norden hatte einer unserer Mitarbeiter die Freude, eine ganze Familie zum Glauben an Jesus Christus zu führen. Auch christliche Flüchtlingsfamilien erhalten regelmässige Hilfe.

**Ein neues Schulprojekt** haben wir Mitte Februar gestartet. Bisher sind 60 Kinder von Flüchtlingen in fünf verschiedenen Klassen untergebracht, wo sie von teilzeitangestellten christlichen Lehrern unterrichtet werden. Die Tage beginnen für die Kinder mit einer biblischen Meditation, in der sie viel von Jesus hören und lernen zu beten.



**Lebensmittelverteilung**  
Samuel Saltzmann und Bruno Wacker packen an



**Wir danken Ihnen** für Ihre Unterstützung in diesen Projekten, die grosse Ressourcen erfordern. Sie bieten einmalige Chancen, das Zeugnis von Gottes Liebe in die hoffnungslose Lage der vorwiegend muslimischen Bevölkerung zu bringen. ■